

Zukunft sichern

Sportpolitische Leitlinien für die Arbeit im TV Jahn Rheine bis zum Jahre 2016 (Ende der Wahlperiode des jetzigen Präsidiums)

Gemäß § 14,2 der Satzung gibt das Präsidium die sportpolitischen Leitlinien des Vereins vor, aus denen der Vorstand die Ziele und die Richtung der Vereinsarbeit erarbeitet und bekannt gibt (siehe § 17,1 der Vereinssatzung). Dem Auftrag der Satzung folgend hat das Präsidium für einen kurz- und mittelfristigen Zeitraum folgende Handlungsvorgaben erstellt:

A. Bewegung, Spiel und Sport

1. Die Abteilungen

Die Abteilungen, die in der Regel einen Grundgedanken des Sports, den Wettkampf, pflegen, sind der Ursprung und das Herzstück des Vereins. So lange dieses Herzstück funktioniert, können wir uns „Verein“ nennen. Das heißt nicht, dass der Wettkampfsportler höhere Wertschätzung im Verein erfahren soll als der Freizeit-, Ausgleichs- oder Gesundheitssportler.

Tatsache ist, das belegen Untersuchungen, dass der Wettkampfsportler emotional enger mit dem Verein verbunden ist als der Freizeitsportler. Gemeinsame Siege und Niederlagen schweißen eine Gemeinschaft zusammen. Diese enge Beziehung besteht zwar oft nur zur eigenen Mannschaft oder der eigenen Abteilung, führt jedoch dazu, dass die Verweildauer im Verein bei Wettkampfsportlern in der Regel länger ist als bei Freizeitsportlern.

Diese Fakten begründen schon eine besondere „Pflege“ der Abteilungen. Hinzu kommen Faktoren wie Werbewirksamkeit, da die Medien überwiegend vom Wettkampfsport berichten, so wie bei höherklassig spielenden Mannschaften und Zuschauersportarten eine emotionale Zuwendung von Zuschauern gegenüber dem Verein. Auch dies sind Faktoren, die zur Bestandssicherung eines Vereins beitragen.

Für uns bedeutet das konkret, dass wir nach Wegen suchen müssen, wie die Arbeit der Abteilungen stärker vom Hauptamt unterstützt werden kann. Zudem ist eine stärkere Zusammenarbeit der Abteilungen anzustreben. Dieses Suchen nach Wegen kann aber keine Einbahnstraße sein. Die Abteilungen sollten ihren Ist-Zustand analysieren und aufspüren, wo eine Unterstützung möglich, sinnvoll und wünschenswert ist. Dies sollte in regelmäßigen Kontakten mit dem Vorstand thematisiert und wo möglich umgesetzt werden.

Der Verein hat wirtschaftlich nicht die Möglichkeiten, allen Abteilungen gleichermaßen durch bezahltes know how von außen zu helfen. Da jedoch höherklassiger Wettkampfsport nicht unwesentlich zum Image des Vereins in der Öffentlichkeit und als Werbefaktor dienen kann, sollten dort, wo die Basis besteht oder in einem überschaubaren Zeitraum geschaffen werden kann, höhere Ziele angestrebt werden. Dies kann jedoch nur gelingen, wenn es im Einklang mit allen Abteilungen geschieht. Es ist zu untersuchen, ob die Etatposition „Leistungssport“ dazu aufgestockt werden kann und Anreize von außen angebracht sind. Allerdings kann es nicht das Ziel des Vereins sein, mit bezahlten Sportlern höhere Ziele anzustreben. Vielmehr sollte im Leistungs- und Wettkampfsport das vorrangige Ziel in der Ausbildung jugendlicher Talente gesehen werden.

Nicht selten ist festzustellen, dass Aktive nach ihrer „Wettkampfkariere“ den Verein verlassen. Diese würden u.U. Vereinsmitglieder bleiben, wenn ihnen „ihre“ Abteilung ein adäquates Angebot in einer Hobbygruppe machen würde. Den Abteilungen wird empfohlen über die Einrichtung von Hobbygruppen nachzudenken.

Außerordentliche Veranstaltungen, wie Turniere o.ä., haben einerseits eine positive Außenwirkung für den Verein, andererseits können sie zur Finanzierung eines Abteilungsetats beitragen. Deshalb sollte in den Abteilungen überlegt werden, ob sie in der Lage sind, regelmäßig solche Sonderveranstaltungen zu organisieren. Darüber hinaus könnte im gesamten Verein nach Ehrenamtlichen gesucht werden, die die Abteilungen bei der Durchführung solcher Veranstaltungen unterstützen.

2. Die Fachbereiche

Unter dem Begriff Fachbereiche fasst unsere Satzung die Angebote zusammen, die in der Regel von Angestellten des Vereins gemanagt werden, keinen Wettkampfsport betreiben und wo die Finanzhoheit beim Vorstand liegt. Einige davon (Kindersportschule, Kindergarten usw.) werden an anderer Stelle dieser Leitlinien behandelt. Hier sollten die drei größten Fachbereiche in den Fokus genommen werden, das Fitnessstudio, die Angebote Gesund/Fit und der Bereich Tanzen.

Nach dem Um- und Erweiterungsbau des Fitnessstudios vor einigen Jahren hat sich die Mitgliederzahl dort sehr gut entwickelt. Der dem Studio angeschlossene Bereich Indoor-Cycling hat noch weiteres Potential, das künftig ausgenutzt werden sollte.

Außerdem sollte es eine formalisierte regelmäßige Kontrolle über die Auslastung der Angebote geben. Weiterhin sollte überlegt werden, ob die Zahl der Angebote, die auch von Männern angenommen werden, ausgeweitet werden kann.

3. Generationen im Verein (Kinder – Jugend – Familien – Senioren)

a) Kinder

Im Angebot für Kinder sind wir sehr gut aufgestellt, was nicht zuletzt durch Auszeichnungen in den letzten Jahren mehrfach unterstrichen worden ist. Angebote für die Kleinsten ab etwa drei Monaten (Babys in Bewegung, Eltern-Kind-Gruppen, Loslösegruppen zwischen 1 ½ und 3 Jahren) folgt der Kindergarten (siehe C1), die Kindersportschule für Kinder von 4 Jahren bis zum Ende der Grundschulzeit, in der es wesentlich um eine motorische Grundausbildung geht. Einige Abteilungen und Fachbereiche halten zudem Angebote vor, die schon Kinder im Vor- oder Grundschulalter besuchen können.

Der Beginn der weiterführenden Schule gibt auch bei uns eine gewisse Zäsur vor. Vom Alter ab etwa 10 Jahren an gibt es lediglich Angebote in den Abteilungen oder Fachbereichen. Diese sind z.T. lückenhaft.

Wie weit Kinder aus dem umfassenden Angebot bis zum Ende der Grundschulzeit den Weg in die Abteilungen und Fachbereiche finden ist nicht systematisch erfasst. Es ist sinnvoll zu analysieren, wie der Weg unserer jüngsten Mitglieder ist und ob ggfls. Lücken im Angebot für Kinder ab 10 Jahren vorhanden sind und ggfls. ob und wie diese geschlossen werden können. Gleichfalls sollten wir prüfen, ob es ein gesundheitsportlich orientiertes Angebot im Kinderbereich geben sollte. Der allseits im Sport beklagte

Mitgliederverlust ab 10 bis 12 Jahren und der Übergang in den Jugendbereich sollten bei uns analysiert werden, um ggfls. Maßnahmen zu ergreifen. Die Abteilungen müssen hier eng mit eingebunden werden.

Der gesamte Kinderbereich wird wegen des demographischen Wandels und der voraussehbaren Änderungen im Schulbereich (siehe C 2) in den nächsten Jahren die Aufmerksamkeit der Vereinsverantwortlichen weiterhin erfordern.

b) Jugend

Abteilungsübergreifende Jugendarbeit ist ein schwieriges Feld. Erst seit einigen Jahren bemüht sich eine kleine Gruppe engagierter junger Menschen auf diesem Gebiet. Einige Aktionen und Veranstaltungen, die von dieser Gruppe organisiert wurden, sind erfolgreich verlaufen. Dass hier noch manches mehr getan werden könnte, bis hin zu Internationalen Jugendbegegnungen, ist unzweifelhaft. Dazu bedarf es einerseits engagierter Personen, die organisieren, andererseits Jugendlicher, die sich zu gemeinsamen Unternehmungen motivieren lassen. Beide Personengruppen zu finden und zu halten ist wünschenswert.

Die sportliche Jugendarbeit wird ausschließlich in den Abteilungen und Fachbereichen organisiert. Sie ist sehr abhängig von engagierten Personen, die nicht überall vorhanden sind. Deshalb ist die Bandbreite des Erfolges im Sport in den Abteilungen sehr groß. Eine systematische Bearbeitung ist nur mit Hilfe der Abteilungen und Fachbereiche möglich.

c) Familien

Ein sportliches Angebot, das von allen Mitgliedern einer Familie gleichzeitig ausgeübt werden kann, ist bei unserer derzeitigen Vereinsstruktur und unseren Möglichkeiten nur schwer zu realisieren, da Familien in der Altersstruktur und in den sportlichen Vorlieben zu unterschiedlich sind. Zudem gibt es nur relativ wenige Sportarten (z.B. Schwimmen, Skilaufen), die gleichzeitig von allen Familienmitgliedern jeglichen Alters problemlos gleichzeitig und gemeinsam ausgeübt werden können.

Unser regelmäßiges sportliches Angebot wendet sich im Augenblick an Einzelpersonen oder auch an Teile von Familien (z.B. Mutter-Kind-Turnen). Es sollte geprüft werden, ob derartigen „Kombinationen“ auch in anderen Sport- und Bewegungsarten angeboten werden können.

Wozu wir allerdings recht gute Möglichkeiten haben sind Aktionen, z.B. Familientage, bei denen Sportangebote für verschiedene Altersgruppen und Geschlechter gleichzeitig gemacht werden, jedes Familienmitglied „beschäftigt“ wird aber nicht alle den gleichen Sport ausüben. Sinnvoll wäre es dabei, die kompletten „Familien“ am Anfang und Ende der Aktion zusammen zu führen. Da derartige Angebote neu sind, benötigt man eine Anlaufzeit, in der ein größerer Werbeaufwand nötig ist. Auch die Kooperation mehrerer Abteilungen und Fachbereiche wird dazu nötig. Da dabei Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit unterschiedlichen Voraussetzungen zusammen kommen, werden besondere Anforderungen an die Toleranz der Akteure und das Geschick der jeweiligen Übungsleiter gestellt werden.

Denkbar wären als Familienangebote auch Aktionswochenenden (Wanderungen, Besuch von Sportschulen etc.)

d) Senioren

Der demographische Wandel und die damit einhergehende immer älter werdende Gesellschaft haben in Zukunft auch Auswirkungen auf die Sportvereine. Das wird auch uns zum Handeln zwingen. Zwar sind bei uns in verschiedenen Abteilungen zahlreiche ältere Mitglieder aktiv, ein abgestimmtes Konzept gibt es allerdings nicht. Hieran ist in nächster Zukunft zu arbeiten. Die derzeitige Seniorengemeinschaft kann dies nicht leisten, da sie überaltert ist und nur noch einen Bruchteil der Senioren im Verein bildet.

Dabei könnte die formelle Situation im Jugendbereich hier Pate stehen. Es könnte eine Seniorenordnung erstellt werden, die eine Seniorenvollversammlung für alle Mitglieder ab 60 Jahren vorsieht. Dort könnte ein Seniorenbeirat gewählt werden, der den Vorstand in Seniorenfragen berät oder auch selbst Maßnahmen für Senioren durchführt, die über Abteilungsgrenzen hinausgehen (z.B. Sommerfest, Senioren-Aktivtage usw.).

Die Teilnahmemöglichkeiten in den Abteilungen sollten weiter ausgebaut werden. Um auf diesem Gebiet weiter erfolgreich zu sein, sollten wir mögliche Barrieren abbauen.

e) Mitgliedergewinnung und –bindung

Dieser Bereich entscheidet letztlich über den Bestand des Vereins. Da wir in jedem Jahr etwa 1.000 Abmeldungen verzeichnen, bedarf es großer Anstrengungen die Mitgliedszahl wenigstens konstant zu halten. Dies ist in den letzten Jahren durchweg gelungen.

Zu den Anstrengungen zum Erhalt der Vereinsgröße zählen vor allem die zahlreichen Veröffentlichungen des Vereins. Hier sind wir sicher ganz gut aufgestellt. Trotzdem muss man immer wieder feststellen, dass die Hinweise auf Vereinsangebote nicht bei allen Interessenten ankommen. Es wäre zu analysieren, wo ggfls. Lücken in der Öffentlichkeitsarbeit geschlossen werden müssen und ob zielgerichtete Kampagnen zu mehr Effektivität führen können.

Auch die Kommunikation innerhalb des Vereins ist verbesserungsfähig. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sollten immer wieder darauf hingewiesen werden, dass bei Vorbereitung von Veranstaltungen, Erstellung neuer Angebote usw. immer auch gefragt werden muss: Wer benötigt welche Informationen ?

Die Entwicklung in den unterschiedlichen Gruppierungen des Vereins ist jedoch bei weitem nicht einheitlich. Eine Entwicklung, die ebenfalls im Trend liegt, ist der Rückgang der Wettkampf- und die Zunahme der Breiten-/Gesundheitssportler. Ob diese Entwicklung, die übrigens für die gesamte Sportbewegung in Deutschland gilt, als gottgegeben hinzunehmen ist, kann durchaus mit einem Fragezeichen versehen werden. Es gibt punktuell auch Entwicklungen, die in die andere Richtung weisen, aber in der Regel von Einzelpersonen abhängig sind.

Überhaupt scheint die Entwicklung in Sportvereinen sehr stark von den agierenden Personen abhängig zu sein. Deshalb ist es für uns wichtig, geeignete Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu finden und zu halten, die über fachliche und soziale Kompetenz verfügen, die Mitglieder für ihr jeweiliges sportliches Angebot zu begeistern. Die Pflege der guten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und die Steigerung ihrer jeweiligen Kompetenzen ist sicher ein Schlüssel zum Erfolg.

Es sollten aber auch administrative Arbeiten darauf verwandt werden, um ein genaues Bild über die Struktur der Mitgliederwanderung zu gewinnen. Dazu gehört u.a. eine statistische Auswertung der Zugänge und Abgänge ebenso wie gelegentliche Befragungen der Mitglieder zum „Wohlfühlfaktor“ im Verein und die Auswertung eingehender Beschwerden.

Wichtig dürfte es auch sein, die Einstiegsbarrieren in den Verein möglichst niedrig zu halten (z.B. durch Kurse, Einstiegsticket o.ä.). Es könnte auch überlegt werden, den Neumitgliedern neben dem Willkommenspaket Willkommensversammlungen anzubieten, bei denen sie ihre Erwartungen an den Verein artikulieren können. In diesem Zusammenhang kann auch eine Sportberatung für neue Interessenten wichtig werden. Diese könnte man auch austrittswilligen Mitgliedern anbieten, da viele Mitglieder sich abmelden, weil sie das bisher genutzte Angebot nicht mehr wahrnehmen wollen oder können aber über die weiteren Angebote des Vereins nur unzureichend informiert sind. Da die Verteilung der Mitglieder auf die verschiedenen Altersgruppen und Geschlechter sehr unterschiedlich ist, liegt die Vermutung nahe, dass für gewisse Altersgruppen ein umfangreiches oder sogar zu großes Angebot besteht, während im Angebot für andere Altersgruppen Lücken bestehen. Eine eingehende Untersuchung dieses Aspektes könnte u.U. Aufschluss über künftige Notwendigkeiten liefern.

Den Anstrengungen zur Neugewinnung von Mitgliedern stehen relativ geringe zur Mitgliederbindung gegenüber. Hier entscheidet derzeit de facto der jeweilige Übungsleiter mit seiner Arbeit über das Verbleiben im oder Verlassen des Vereins. Eine Befragung der ausgetretenen oder austrittswilligen Mitglieder nach ihren Gründen für diesen Schritt könnte u.U. Aufschlüsse über Schwachstellen im Verein ergeben.

Wenn es gelänge, die Mitglieder länger an den Verein zu binden, könnte die Mitgliederzahl weiter steigen, zumal in vielen Vereinsbereichen freie Kapazitäten vorhanden sind.

Um eine Diskussion zum Thema Mitgliederbindung sachgerecht führen zu können, ist eine eingehende Analyse der Mitgliederentwicklung im gesamten Verein und für jede Abteilungen nach Alter und Geschlecht über mehrere Jahre erforderlich. Diese sollte dann mindestens einmal jährlich fortgeschrieben werden, denn das Bemühen um die Bindung der Mitglieder muss zu einer Daueraufgabe werden. Um diese Aufgabe ständig im Blick zu haben ist es wünschenswert, Entwicklungen zeitnah zu erkennen, um z.B. Abgängen in einem bestimmten Vereinsbereich mit Maßnahmen entgegen zu wirken.

Darüber hinaus könnte durch unterschiedliche Maßnahmen die emotionelle Bindung an den Verein gesteigert werden. Hier ist ein ganzes Bündel denkbar; zu dem Dank und Anerkennung, Geselligkeit, Informationsveranstaltungen auch zu außersportlichen Themen, Unterstützung der Mitglieder bei Alltagsproblemen usw. gehören könnten. Zur emotionalen Bindung könnten auch sportliche Erfolge besonders bei „Zuschauer-sportarten“ beitragen.

f) Sport und mehr

Sportvereine waren von jeher mehr als lediglich Anbieter von Sport in den unterschiedlichen Ausprägungen. Sie sollten gerade dieses „Mehr“ auch heute intensiv pflegen, um sich von kommerziellen Sportanbietern zu unterscheiden.

Ein Aspekt ist die Geselligkeit über den Sport hinaus. Diese wird bei uns hauptsächlich in den Abteilungen und Übungsgruppen gepflegt. Es sollte geprüft werden, ob durch Umgestaltung von Räumen noch bessere Möglichkeiten hierfür im Sportpark geschaffen werden können.

Geselligkeit und Feiern über Abteilungsgrenzen hinweg oder für den gesamten Verein sind schwer zu organisieren, da die Mitgliedschaft sowohl vom Alter als auch von den Interessen sehr heterogen ist. Trotzdem sollte versucht werden, bestehende Veranstaltungen (z.B. Mitarbeiterfest) zu pflegen und möglicherweise neue Veranstaltungen für alle (z.B. Sommerfest) oder für einzelne Altersgruppen zu kreieren.

Viele Vereine bieten umfangreiche Fahrtenprogramme (Skifahrten, Städtereisen, Reisen zu Sportgroßveranstaltungen usw.) an. Möglicherweise lässt sich etwas Ähnliches auch bei uns organisieren. Dabei wird man mit kleinen Schritten beginnen müssen. Aktiv-Wochenenden für bestimmte Gruppen (z.B. Familien) könnten ein erster Anfang sein.

Vielfach werden Vereine, insbesondere Sportvereine, als „Kitt der Gesellschaft“ bezeichnet. Wenn das so ist, haben sie auch eine gewisse soziale Verantwortung. Sie sind beispielsweise hervorragende Orte für die Integration von Migranten oder behinderte Menschen. Als anerkannter Stützpunktverein für die Integration von Migranten sollten wir auf diesem Gebiet auch weiterhin unseren Beitrag leisten oder diesen sogar ausbauen. Ausbaufähig ist auch die Betreuung von behinderten Menschen in unserem Programm.

Viele Veranstaltungen und Übungsstunden des Vereins können auch von Menschen mit Behinderungen besucht werden. Inklusion wird deshalb mehr als bisher Gegenstand unserer Arbeit und Öffentlichkeitsarbeit sein.

Wir sollten auch nicht vergessen, dass es Familien gibt, die sich die Mitgliedschaft in einem Sportverein aus wirtschaftlichen Gründen nicht leisten können.

Europa rückt immer näher zusammen. Nachdem in den Verträgen von Lissabon auch der Sport seinen Platz im europäischen Vertragswerk gefunden hat, ist damit zu rechnen, dass der Sport demnächst verstärkt von der Europäischen Union gefördert wird. Diese Entwicklung ist genau zu beobachten, damit neben dem Europäischen Freiwilligendienst, an dem wir uns seit Jahren beteiligen, weitere Impulse aus Europa für den Verein nutzbar gemacht werden können.

B. Verein in der Gesellschaft

1. Kindergärten

Seit 1994 leistet der vereinseigene Bewegungskindergarten „Mobile“ hervorragende Arbeit. Dies hat dazu geführt, dass er jederzeit voll belegt ist und immer einige Kinder von der Warteliste abgewiesen werden mussten

Regelmäßig besuchen auch Kinder mit Behinderungen unseren Kindergarten. Gerade für diese hat das Konzept „Lernen durch Bewegung“ besondere Vorteile. Deshalb sollten wir uns bemühen, diesem Personenkreis auch in Zukunft Kindergartenplätze anzubieten.

Seit einiger Zeit hat unser Verein die Patenschaft für den nach der Norm des Landessportbundes errichteten Bewegungskindergarten „Kinderland“ der Organisation „Lernen fördern“ über-

nommen (der Landessportbund verlangt für jeden Bewegungskindergarten einen Partnerverein).

Als Sportverein sind wir daran interessiert, dass mehr Bewegungsmöglichkeiten für Kinder geschaffen werden. Deshalb sind wir in diesem Falle die Partnerschaft eingegangen und sollten uns künftig in ähnlichen Fällen ebenso verhalten.

2. Schulen

Neben der demographischen Entwicklung dürften die Entwicklungen im Schulbereich den Vereinssport in Deutschland mittelfristig am meisten beeinflussen. Da die schulische Entwicklung eindeutig auf die Ganztagschule für alle Schulformen hinausläuft, wird sich im Jugendsport sowohl im Trainings- als auch im Wettkampfbetrieb vieles ändern. Entscheidend dabei wird auch sein, ob der Staat die finanziellen Mittel aufbringen kann und will, den gesamten Ganztagsbetrieb der Schulen mit staatlichem Personal zu betreiben oder ob er, wie schon jetzt bei der Übermittagsbetreuung, freie Träger in die schulische Arbeit einbezieht.

In absehbarer Zeit wird es sicher bei der jetzigen Lösung bleiben. Deshalb müssen wir unser Engagement in mehr als 10 Schulen auch für diese Zeit beibehalten, möglichst aber noch verstärken. Das ist nur mit fachlich hervorragenden Kräften zu schaffen, die sich nach dem jetzigen Stand durch staatliche und städtische Zuschüsse refinanzieren.

Unser Verein hat inzwischen die Unterstützung der Vereine und die Organisation der sportlichen Angebote im Ganztag für zahlreiche andere Sportvereine übernommen. Dies ist als Anschub von der Stadt Rheine finanziert worden. Nach Auslauf der Anschubfinanzierung ist sporadisch zu prüfen, ob die erwirtschafteten Mittel den Aufwand rechtfertigen.

Schon die jetzige Situation erfordert es Konsequenzen zu ziehen, da Schulsporthallen und die Schülerinnen und Schüler an den Nachmittagen für den Vereinssport immer weniger zur Verfügung stehen. Es scheint angebracht, dass schon jetzt nach und nach Übungsangebote des Vereins auf das Wochenende verlagert werden. Dabei ist zu prüfen, ob sich dann auch die Angebotsformen in Struktur und Inhalt ändern können/müssen.

Unsere Zusammenarbeit mit Schulen erstreckt sich derzeit überwiegend auf Grundschulen als Kooperationspartner. Eine Zusammenarbeit mit den weiterführenden Schulen sollte deshalb offensiv angegangen werden. Ggf. sollten Lehrerinnen und Lehrer dieser Schulformen, die auch Mitglieder des Vereins sind, als „Türöffner“ genutzt werden.

Im Idealfall könnte es zu engen Partnerschaften mit Schulen kommen, die dann folgende Eckpunkte enthalten könnten:

1. Der außerunterrichtliche Sport einer Schule wird in Kooperation der Schule mit dem TV Jahn Rheine durchgeführt.
2. Er wird von Sportlehrkräften der Schule und/oder von Sportfachkräften des TV Jahn Rheine durchgeführt.
3. Die Sportlehrkräfte der Schule werden aus dem Stundenkontingent der Schule finanziert.
4. Die Finanzierung der Sportfachkräfte des TV Jahn Rheine erfolgt aus
 - a) Schulmitteln (z.B. Kapitalisierung von Lehrerstellen o.ä.)
 - b) Mitteln der Stadt Rheine (z.B. OGS)
 - c) Mitteln des Landes (z.B. Schulsportgemeinschaften)
 - d) Mitteln des TV Jahn Rheine
 - e) Durch Sponsoren

5. Die Schule und der TV Jahn Rheine schließen einen Kooperationsvertrag.
6. Der außerunterrichtliche Schulsport wird als „Schulsportabteilung oder –fachbereich des TV Jahn Rheine geführt.
7. Die Leitung der Abteilung/des Fachbereichs wird gemeinsam von einem Beauftragten der Schule und einem Beauftragten des TV Jahn Rheine wahrgenommen. Die Leitung ist für die inhaltliche Arbeit gegenüber der Schule und dem Vorstand des TV Jahn Rheine verantwortlich. Sie vertritt die Abteilung/den Fachbereich in den Gremien der Schule und des TV Jahn Rheine.
8. Die Teilnehmer am außerunterrichtlichen Schulsport werden Mitglieder des TV Jahn Rheine ohne einen einen gesonderten Mitgliedsbeitrag an den TV Jahn Rheine zu zahlen.
9. Die Schule/Der beauftragte Abteilungsleiter der Schule meldet die Zahl der Teilnehmer am außerunterrichtlichen Schulsport jeweils zu Beginn eines Schulhalbjahres, aufgeschlüsselt nach den Altersgruppen der LSB-Bestandshebung, an den TV Jahn Rheine.
10. Der TV Jahn Rheine ermöglicht Schulmannschaften und Einzelsportlern der Schule die Teilnahme an Wettkämpfen der Verbände.
11. Die Kosten für die Wettkampfteilnahme (Wettkampfkleidung, Fahrtkosten, Schirikosten, Startgelder etc.) tragen die Teilnehmer bzw. trägt die Schule.
12. Schülerinnen und Schüler des außerunterrichtlichen Schulsports können sich in Wettkampfmannschaften des TV Jahn Rheine an Verbandswettkämpfen beteiligen. Dazu ist eine Mitgliedschaft in der jeweiligen Abteilung des TV Jahn Rheine erforderlich. Der Grundbeitrag für den TV Jahn Rheine für die Zeit der Teilnahme am außerunterrichtlichen Schulsport entfällt/beträgt€. Der Abteilungsbeitrag wird nicht ermäßigt.
13. Gleiches gilt für den Besuch des Fitness-Studios des TV Jahn Rheine.
14. Der TV Jahn Rheine ermöglicht interessierten Schülerinnen und Schülern die Ausbildung zu Sporthelfern und Übungsleitern.
15. Der Einsatz interessierter Schülerinnen und Schüler als Helfer/Übungsleiter in den Übungsstunden des TV Jahn Rheine wird gewünscht. Gleiches gilt für Ferienaktionen und Veranstaltungen.
16. Interessierten Schülerinnen und Schülern wird ein Praktikum in verschiedenen Bereichen des TV Jahn Rheine angeboten.

Prüfungsaufträge:

- a) Wegen der Mitwirkung in den Gremien des TV Jahn Rheine ist eine Änderung der Vereinssatzung zu überprüfen.
- b) Folgende Beträge sind zu ermitteln:
 - direkte Kosten eines Mitglieds (Sporthilfe, Verbandsbeitrag etc.)
 - direkte Einnahmen für ein Mitglied (z.B. pro-Kopf-Zuschüsse: LSB (ÜL-Zuschuss, Kreis, Stadt etc.)

3. Vernetzungen mit Institutionen und Sportvereinen

Vernetzungen unter Sportvereinen und zwischen Sportvereinen und Sportverbänden gibt es seit Beginn der Sportbewegung. Anders wäre z.B. ein Wettkampf- und Wettspielbetrieb gar nicht möglich. Wegen der unterschiedlichen Interessenlagen bleiben bei diesen Vernetzungen Spannungen nicht aus.

Es besteht eine formelle Kooperation mit dem Golf-Sportclub Rheine-Mesum, in deren Rahmen es in den letzten Jahren zu wechselweise durchgeführten Aktionen kam.

Kooperationen mit anderen Sportvereinen (z.B. bei der Organisation von Sportangeboten im offenen Ganztag und der erweiterten Betreuung) sollen ausgebaut werden.

Voraussichtlich wird sich im Hinblick auf die Zusammenarbeit mit Schulen bei einer engen Partnerschaft (siehe C2) für uns die Frage stellen können, ob eine Kooperation mit einem Fußballverein sinnvoll ist oder ob wir selbst Fußball anbieten sollen.

Eine Kooperationsvereinbarung mit dem Caritasverband Rheine ist abgeschlossen worden. Dies macht Sinn, da es schon in zahlreichen Bereichen Berührungspunkte zwischen beiden Organisationen gibt. Es sollen weitere Bereiche in eine Zusammenarbeit einbezogen werden.

Kooperationen bestehen auch mit zahlreichen Firmen, wobei es sich dabei in der Regel um Sponsoringmaßnahmen handelt. Hier sollte eine Pflege und ein weiterer Ausbau angestrebt werden. Gelegentlich hat es auch zeitlich begrenzte Kooperationen mit Wirtschaftspartnern im sportlichen Bereich gegeben, deren Nutznießer die jeweiligen Firmenangehörigen waren. Hier scheint noch erhebliches Potential für Kooperationen erschließbar zu sein, zumal für die Betriebe dabei steuerliche Erleichterungen ausgeschöpft werden können. Wie weit bestehende Betriebssportgemeinschaften aus Firmen und Behörden in Kooperationsmaßnahmen eingeschlossen werden können sollte geprüft werden.

Bei manchen Veranstaltungen im Jahr, die der Verkehrsverein durchführt, wirken Gruppen unseres Vereins mit. Hier sollte geprüft werden, ob eine Beteiligung in jedem Einzelfall für den Verein nützlich ist.

In der Vergangenheit hat es häufiger Kooperationen mit verschiedenen Krankenkassen gegeben. Es ist zu wünschen, dass sie in Zukunft wieder intensiviert werden.

Die Zusammenarbeit mit den Ämtern der Stadtverwaltung läuft in der Regel reibungslos.

Erste Gespräche mit der Kreisverwaltung Steinfurt auf dem Gebiet des Umweltschutzes sollten zu einer Kooperation auf diesem Gebiet führen.

Wie weit Kooperationen oder Vernetzungen mit anderen örtlichen Organisationen (Elternbeirat, Seniorenbeirat usw.) nützlich und sinnvoll sind, sollte geprüft werden, da jede Maßnahme personelle und materielle Ressourcen bindet.

C. Voraussetzungen für eine erfolgreiche Vereinsarbeit

1. Strukturen

Die neue Führungsstruktur des Vereins hat neue Gremien geschaffen und Aufgaben neu zugeordnet. Es gilt in der kommenden Zeit diese Gremien funktionsfähig zu machen, damit sie die ihnen zugewiesenen Aufgaben erfüllen können.

Dabei kommt der Verzahnung der Gremien und einer effektiven Zusammenarbeit des Ehrenamtes mit dem Hauptamt entscheidende Bedeutung zu. Eine stärkere Unterstützung der ehrenamtlich geführten Abteilungen ist, nach Absprache, anzustreben. Dieses kann durch personelle und/oder materielle Ressourcen oder durch Übernahme konkreter Aufgaben (z.B. Werbung, Öffentlichkeitsarbeit usw.) durch das Management geschehen.

Die Entwicklungen zu B. 2. und 3. müssen genau beobachtet werden. Dies kann zu einer Sonderform der Vereinsmitgliedschaft (institutionelle Mitgliedschaft) und/oder zu einer Sonderform der Abteilungen/Fachbereiche (z.B. Schulsportabteilung) führen. U.U. sind Satzungsänderungen nötig.

2. Verwaltung und Management

Eine effiziente Verwaltung und ein vorausschauendes Management sind Voraussetzungen für das Funktionieren eines jeden Sportvereins. Da beides nicht ohne finanzielle Folgen zu haben ist, sollte die Devise gelten: So viel wie nötig, so wenig wie möglich. Dies gilt vor allem für die Verwaltung des Vereins, die naturgemäß nicht in der Lage ist, eigene Mittel zur Kostendeckung zu erwirtschaften. Es ist eine Verwaltungsstruktur zu entwickeln, die die nötigen Aufgaben klar definiert, beschreibt und den Stellen zuordnet. Unnütze und Doppelarbeiten sind zu vermeiden. Dabei ist moderne Technik zu nutzen. Auch ist zu prüfen, ob alle Arbeiten selbst erledigt werden müssen oder ein Auslagern bestimmter Arbeiten sinnvoll ist. Derzeit sind Schwachstellen in der Dokumentation aller Vereinsvorgänge (Registratur und Archiv) sowie im Finanzmanagement (z.B. Dokumentation aller Zuschussmöglichkeiten, Mittelbeschaffung über Stiftungen) auszumachen.

Das Management umfasst als globale Aufgabe alle Bereiche, die zur Führung des Vereins erforderlich sind. Wenn wir im Vereinsmanagement auch den meisten Vereinen einiges voraus haben, so ist doch unverkennbar, dass punktuell noch zahlreiche Möglichkeiten der Verbesserung vorhanden sind. Dies hängt nicht zuletzt damit zusammen, dass nicht alle Aufgaben und Abläufe im Verein ausreichend dokumentiert sind (QM).

Ein Bereich ist das Gebäudemanagement. Hier sind bei der Belegung eigener Sportstätten, bei der Kontrolle des Energieverbrauches und bei der Dokumentation und Pflege des Vereinseigentums Verbesserungen möglich.

Die Darstellung des Vereins nach innen und außen ist im Allgemeinen gut. Trotzdem lassen sich Verbesserungen in der Pressearbeit mancher Abteilung aber auch des Gesamtvereins erreichen, wenn man gemeinsame Ziele formuliert, die durch die Pressearbeit erreicht werden sollen. Spontane Artikel zu bestimmten Themen oder Angeboten des Vereins reichen oft nicht aus, um die „Botschaft des Vereins“ genügend deutlich zu machen. Eine Darstellung, in welchen Medien auch immer, sollte unter einer bestimmten Zielsetzung erfolgen. Das setzt natürlich voraus, dass eine gemeinsame Zielsetzung vorher erarbeitet worden ist.

Das beste Angebot des Vereins muss erfolglos bleiben, wenn niemand etwas davon erfährt. Deshalb sollte mindestens innerhalb des Vereins (elektronische) Informationswege aufgebaut werden, durch die man ausgewählte Empfänger gezielt informieren kann, denn allen alles zu schicken ist kontraproduktiv und würde als e-Müll keine Beachtung finden.

Unbefriedigend ist nach wie vor das Management bezüglich des Mitgliederbestandes. Nach wie vor scheint der Anteil der „Trittbrettfahrer“ zu hoch zu sein, da ein regelmäßiges Controlling kaum erfolgt. Dies gilt wohl mehr bei den Fachbereichen als bei den Abteilungen. Daher sollte der Vorstand den Fachbereichen Regeln vorgeben, nach denen diese ihren Mitgliederbestand und die Beteiligung an den Übungsstunden kontrollieren. Ggfls. sind Mechanismen zu entwickeln, wonach Übungsstunden zu streichen sind oder für deren Besuch besonders zu werben ist. Sportangebote des Vereins müssen sich auch in Mitgliederzahlen niederschlagen und an diesen messen lassen.

Das Verhältnis zu den Verbänden ist ständig zu überprüfen. Dabei sind ggfls. die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Abteilungen einzubeziehen. Für die Zukunft wird es wichtig, Dokumentationen über alle Sportverbände zu erstellen, in denen wir Mitglied sind. Diese sollten mindestens die Satzungen der Verbände, deren Beiträge und deren direkten Leistungen für den Verein enthalten.

Das Management des Vereins wird im Wesentlichen von hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern betrieben. Das führt leicht dazu, dass die ehrenamtlich geführten Abteilungen aus

dem Blickfeld der Vereinsführung geraten. Dieser Versuchung werden wir aktiv entgegen arbeiten. Regelmäßige Arbeitsgespräche zwischen Vorstand und den Abteilungsvorständen sollten selbstverständlich sein. Dabei sollten vor allem die Abteilungen in den Fokus genommen werden, deren Mitarbeiterdecke dünn ist. Eine regelmäßige Analyse des Mitgliederbestandes, vor allem nach den unterschiedlichen Altersgruppen, sollten zum Aufdecken und Ausmerzen von Schwachstellen genutzt werden. Gleichfalls ist gemeinsam mit den Abteilungen ein Konzept zur Gewinnung ehrenamtlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu entwickeln.

In vielen Fällen zeigt es sich, dass die sportliche Abstimmung der einzelnen Vereinsbereiche nicht immer optimal ist. Deshalb ist auf mittlere Sicht zu überlegen, ob ein „Sportkoordinator/Sportlicher Leiter“ hier für Besserung sorgen kann.

Es wäre vermessen zu glauben, ein Verein unserer Größe käme ohne Beschwerden aus. Diese können mündlich oder schriftlich erfolgen. Jeder Beschwerdeführer, davon muss zunächst ausgegangen werden, will das Beste für den Verein, nämlich das Abstellen eines Missstandes. Deshalb hat jeder Beschwerdeführer auch Anspruch auf eine Antwort. Auch die Vereinsverantwortlichen sollten über gravierende Beschwerden informiert werden. Ein Beschwerdemanagement sollte nach Ablauf und persönlichen Verantwortungsbereichen schriftlich formuliert und die Umsetzung regelmäßig überwacht werden.

3. Finanzen

Eine solide Finanzpolitik ist ein wesentlicher Baustein für den langfristigen Bestand des Vereins. Deshalb sind unterfinanzierte oder darlehensfinanzierte Maßnahmen ohne langfristigen Gegenwert zu unterlassen. Soweit es die Finanzlage erlaubt, sind vorhandene Darlehen im Rahmen der vertraglichen Möglichkeiten zurückzuführen.

Grundlage einer gesicherten Finanzlage ist das regelmäßige Beitragsaufkommen. Deshalb ist es erforderlich, dass der Vorstand das Aufkommen sowohl der Abteilungs- als auch der Grundbeiträge ständig im Auge behält und ggfls. korrigierend eingreift. Gleiches gilt für die Ausgabenseite. Abweichungen von den Haushaltsansätzen müssen möglichst früh erkannt und ergründet werden, um rechtzeitig gegen zu steuern.

Das derzeitige Beitragssystem behindert gerade im Kinder- und Jugendbereich die Möglichkeit des „Ausprobierens“ verschiedener Sportarten.

Das Vereinsmanagement sollte möglichst bald folgende Maßnahmen ergreifen:

- a) Die Fördermöglichkeiten staatlicher Stellen (Stadt, Kreis, Land, Bund, EU) sollten ermittelt und durch Richtlinien u.ä. dokumentiert werden, so dass sie jederzeit für jedermann einsehbar sind.
- b) Gleiches gilt für Fördermöglichkeiten durch Verbände und Bünde (LSB, DSB, Par. Wohlfahrtsverband u.a.)
- c) Weitere Fördermöglichkeiten durch Stiftungen o.ä. sollten ermittelt und genutzt werden.
- d) Die Entwicklung der Fördermöglichkeiten sollte ständig beobachtet werden und diese Beobachtung systematisiert werden.
- e) Werbung, Sponsoring und Mäzenatentum greifen oft ineinander. Die Erlöse aus diesen Bereichen sind in unserem Verein relativ gering. Es sollte überlegt werden, mit welchem Aufwand und wie diese Bereiche forciert werden können. Dabei ist zu beachten, dass Aufwand und Ertrag in einem vernünftigen Verhältnis zueinander

stehen. Es ist zu prüfen, ob ein Gremium für diese Aufgaben geschaffen werden kann und nützlich ist.

Weiterhin ist ständig zu prüfen, ob und wie durch die Arbeitsverwaltung u.ä. personelle Ressourcen für „gemeinnützige Arbeit“ gewonnen werden können.

Durch Kooperationen oder Partnerschaften lassen sich u.U. kostengünstig Leistungen für den Verein erreichen. Im Rahmen eines Sponsoringkonzeptes sollte dieser Gesichtspunkt berücksichtigt werden.

In verschiedenen Bereichen (z.B. Schulen) erbringt der Verein Leistungen für Andere. Die Kosten für diese Leistungen werden in der Regel zeitnah erstattet. Es ist deshalb darauf zu achten, dass vom Verein erbrachte Leistungen unmittelbar nach der Erbringung der Leistung abgerechnet werden. Bei langfristigen Leistungen ist mindestens vierteljährlich eine Zwischenabrechnung zu erstellen.

Das Immobilienvermögen des Vereins ist in einer Liste erfasst und die erforderlichen Abschreibungen werden jährlich vorgenommen. Die einzelnen Objekte sind nach ihren Gesteuerungskosten abzüglich öffentlicher Zuschüsse bewertet. Dies sollte auch in Zukunft so erfolgen, da die Erwirtschaftung der Zuschussanteile zu einer deutlichen Beitragserhöhung führen müsste, um einen Ausgleich bei den Einnahmen und Ausgaben zu erreichen. Dies ist von den öffentlichen Zuschussgebern sicher nicht gewollt.

4. Marketing

Aufgrund des in den vergangenen Jahren stetig gewachsenen Umfangs der Vereinstätigkeiten muss künftig das Marketing des Vereins stärker konzeptionell und damit strukturierter erfolgen. Die generelle Zielsetzung ist in diesen sportpolitischen Leitlinien formuliert.

Die Ausrichtung der zwei Kernpunkte des Marketings "Produkt- und Preispolitik" sind in den Passagen "Bewegung, Spiel, Sport" und "Finanzen" bereits näher ausgeführt.

Mit dem weiteren Marketingschwerpunkt "interne und externe Kommunikation" müssen wir uns intensiver auseinandersetzen. Die internen Kommunikationsprozesse sind zu harmonisieren und den gewachsenen Anforderungen stetig anzupassen, damit der Verein weiterhin erfolgreich arbeiten kann. Die notwendigen Instrumente, Vorgehensweise und Verantwortlichkeiten sind festzulegen.

Zu der externen Kommunikation gehören folgende Eckpunkte, wobei diese Aufzählung keinen Anspruch auf Vollständigkeit erhebt:

- Pressearbeit (Pressegespräche, selbst erstellte Presseberichte)
- Veröffentlichungen in Form von Druckstücken (Vereinszeitschrift Überschlag, Plakate, Flyer, Broschüren)
- Veranstaltungen jeglicher Art
- Internet

Eine hohe Bedeutung bei der externen Kommunikation kommt der Zieldefinition zu, die bestimmt, welche Mitgliederzielgruppe erreicht der Verein mit welchen Instrumenten am besten und mit welchen Instrumenten weckt man Interesse z.B. bei neuen Mitgliedern. Darüber hinaus muss bestimmt werden, inwieweit klassisch Werbung, wie Anzeigen, für konkrete Ziele (Mitgliederengewinnung, Kursbuchung etc.) systematisch genutzt werden.

Der Verein hat in Teilbereichen bereits ein CD (Corporate Design) festgelegt, welches den großen Rahmen vorgibt. Hierbei gilt es durch eine hohe Wiedererkennung die Vereinsmarke "TV Jahn Rheine" und all deren positiven Eigenschaften in den Vordergrund zu stellen. Konkret dafür müssen Gestaltungsricht-/leitlinien (Logo, Hausschrift, Bildmarke, Farbkonzept) entwickelt werden, die für die Außengestaltung, alle Kommunikationsmittel und das Internet angewandt werden. Insbesondere muss ein Augenmerk auf die neuen Medien (Jahn-Homepage, Facebook, Jahn.tv, Jahn-App) geworfen werden.

5. Sportstätten

Die sich verändernde Schullandschaft wird dazu führen, dass Schulsportstätten künftig in geringerem Umfang und zu anderen Tageszeiten den Sportvereinen zur Verfügung stehen. Ob damit auch eine andere Struktur des Kinder- und Jugendsportes in Deutschland geschaffen wird, hängt nicht zuletzt auch von den Sportverbänden ab. Diesen Entwicklungen muss sich der Verein stellen und sie ggfls. beeinflussen.

Außerdem werden das Ambiente und die Qualität der benutzbaren Sportstätten einen starken Einfluss auf das Sporttreiben im Verein haben. Die geringere verfügbare Freizeit von Kindern und Jugendlichen außerhalb der Schulzeit wird ein wohnungsnahes Angebot für sie attraktiver machen als ein solches, zu dem sie noch lange Wege zurücklegen müssen.

Aus diesem Szenario ergeben sich für unseren Verein ganz konkrete Handlungsfelder:

- a. Der Sportpark jahn-Rheine sollte vor allem im Außenbereich attraktiver werden. Eine „offene“ Sportkultur könnte vor allem an Wochenenden junge Menschen in den Sportpark locken und sie über diesen Weg in den Verein bringen.
- b. Es ist zu überprüfen, ob weitere Sportstätten in Vereinsregie übernommen werden können, die dann attraktiv zu gestalten wären, damit sie von den Mitgliedern angenommen werden.
- c. Sollte es zu Partnerschaften mit Schulen kommen (siehe B.2.), ist zu klären, wie weit eine Kooperation bezüglich der vorhandenen Schulsportstätten der jeweiligen Schule kommen kann; etwa indem der Verein das Management und die Unterhaltung dieser Sportstätten übernimmt, wovon beide Seiten profitieren könnten.
- d. Der Sportpark jahn-Rheine liegt am östlichen Rand der Kernstadt Rheine. Das führt für viele Mitglieder zu langen Anfahrtswegen. Deshalb sollte ein „zweites Standbein“ im westlichen Teil der Stadt angestrebt werden. Der genaue Standort und das dort zu verwirklichende Angebot muss von den sich bietenden Gelegenheiten abhängig gemacht werden. Der wirtschaftliche Aspekt eines solchen Vorhabens muss dabei stets im Auge behalten werden.

Die Umgestaltung und Ergänzung des Sportparks jahn-Rheine aus ökologischer Sicht ist an einigen Stellen schon in Angriff genommen worden. Ziel sollte es sein, einen möglichst energieautarken Sportpark zu schaffen.

Für die derzeitige Mitgliederzahl der Tennisabteilung werden deutlich zu viel (9) Tennisplätze unterhalten. Über einen Rück- oder Umbau einiger Plätze muss in naher Zukunft nachgedacht und entschieden werden.

Die Arbeitsabläufe im Info-Zentrum sind wegen der langen Wege zur Küche und zu den Lagerräumen nicht optimal. Es sollte deshalb darüber nachgedacht werden, ob und wie eine Umgestaltung im vorderen Bereich des Sportparks Vorteile bringen könnte. Da uns außerdem optimal zugeschnittene Räume für Besprechungen, Tagungen und Feierlichkeiten fehlen, sollte der gesamte Bereich einschließlich Jahn-Treff und Kegelbahn überplant werden, zumal die Küche ohnehin in naher Zukunft saniert werden muss.

6. Mitarbeiterentwicklung und –bindung

Von der Zahl und der Qualität der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hängt die künftige Entwicklung des Vereins ganz wesentlich ab. Deshalb ist die Gewinnung, Bindung und Qualifizierung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine ständige Hauptaufgabe der Vereinsführung.

Die derzeit geübte Praxis der Beschäftigung von Praktikantinnen und Praktikanten unterschiedlichster Ausrichtung ist fortzuführen. Gleiches gilt für die berufliche Ausbildung in verschiedenen kaufmännischen Bereichen. Dies ermöglicht die Gewinnung von qualifiziertem Nachwuchs in den hauptamtlich besetzten Bereichen des Managements und der Verwaltung. Bei der Auswahl der Bewerberinnen und Bewerber sollte auch Wert darauf gelegt werden, wie weit sich diese ggfls. auch ehrenamtlich in den Abteilungen einbringen können und wollen.

Wenn wir in Zukunft „Verein“ bleiben wollen, kommt es nicht zuletzt auch darauf an, im ehrenamtlichen Bereich der Abteilungen zusätzliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu gewinnen und zu qualifizieren. Deshalb sollte der Vorstand gemeinsam mit den Abteilungsleitungen ein Konzept erarbeiten, wie man systematisch nach ehrenamtlichem Nachwuchs Ausschau halten kann. Dies kann durch vereinsinterne Aus- und Weiterbildungsangebote im sportlichen Bereich erfolgen, aber auch ggfls. durch andere Anreize und Aufgabenstellungen. Dabei sollte der Blick durchaus über die Vereinsgrenzen hinausgehen und die weiter führenden Schulen mit einbeziehen. Wie weit durch Kooperationen oder Konkurrenz mit anderen Vereinen im Einzelfall Erfolge erzielt werden können, muss von Fall zu Fall entschieden werden.

Um eine systematische Mitarbeiterentwicklung betreiben zu können, ist es erforderlich, von jeder Mitarbeiterin und von jedem Mitarbeiter ein genaues Profil über den Aus- und Fortbildungsstand zu gewinnen. Deshalb sollte für jeden Mitarbeiter und jede Mitarbeiterin eine Dokumentation über alle besuchten Aus- und Fortbildungsveranstaltungen erstellt werden. Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sollten auch Anstöße für weitere Aus- und Fortbildungen gegeben werden, die für den Verein nötig sind oder in Zukunft nötig werden könnten. Dazu ist es erforderlich, dass jemand die Aus- und Fortbildungsangebote der Sportverbände und –bünde sichtet und die Angebote in der Geschäftsstelle vorrätig sind.

Ziel muss es sein, ständig neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu gewinnen und die Qualität des vorhandenen Personals stetig zu verbessern.

Um gute Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter halten zu können, ist eine „Kultur der Ehrungen“ nicht unwesentlich. Wir sollten überlegen, wie wir den Bereich der Anerkennungen verbessern können. Hierzu gehören u.a. die Maßnahmen, die unsere Ehrungsordnung bieten aber auch Veranstaltungen (Feiern o.ä.) für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Auch sollte dem

Bereich der „Arbeitsjubiläen“ unserer hauptamtlichen Kräfte mehr Aufmerksamkeit gewidmet werden.

D. Perspektiven für Neues

Eine schrumpfende Bevölkerung und die demographische Entwicklung unter dem Stichwort „weniger Junge – mehr Alte“ werden auch in der Vereinslandschaft Spuren hinterlassen. Vereinssterben oder Fusionen und Kooperationen deuten dies schon heute an.

Für unseren Verein wirft dies Fragen auf:

- Wollen wir dieser Entwicklung tatenlos zusehen und warten was kommt ?
- Wo können wir aktiv negativen Auswirkungen auf unseren Verein entgegen steuern ?
- Wollen wir anderen Vereinen Kooperations- oder Fusionsangebote machen ?
- Können und wollen wir „am Markt“ so aggressiv auftreten, dass andere Vereine zur Aufgabe gezwungen werden ?
- Gibt es in der hiesigen Sportlandschaft Entwicklungen, die Gruppen oder Abteilungen unseres Vereins in ihrem Bestand gefährden können ?
- Wie weit wollen und können wir finanzielle Mittel einsetzen, um unsere Interessen zu wahren ?
- Gibt es Entwicklungen oder Trends zu „neuen“ Sportarten ? Wie weit wollen oder können wir hier tätig werden?

Die Beobachtung des „Marktes Sport“ und die Analyse seiner Entwicklung vor Ort und auch überörtlich gesehen ist unbedingt notwendig, um die Entwicklung des Vereins künftig positiv zu beeinflussen.

- Ist diese Beobachtung bei uns mehr zufällig ?
- Müssen wir sie systematisieren ?

Die zahlreichen grundsätzlichen Fragen sind nur in größtmöglichem Einvernehmen mit den Mitgliedern zu entscheiden, auch wenn nicht in jedem Fall ein förmlicher Beschluss einer Mitgliederversammlung erforderlich ist. Es ist zu überlegen, ob zur Unterstützung der Vereinsverantwortlichen ein informeller Arbeitskreis „Innovation/Vereinsentwicklung“ gebildet werden sollte.

Nachsatz

Dieser „Zukunftsentwurf“ besteht zum Teil aus harten Fakten, berücksichtigt absehbare oder vermutete Entwicklungen in der Gesellschaft und im Sport und ist zu einem nicht geringen Teil „Vision“. Er ist zudem kein starres Konzept, denn die Erfahrung lehrt, dass auch für Sportvereine unverhoffte Situationen auftreten können, die Vorhandenes zerstören oder Chancen bieten, neue Wege zu gehen. Hier werden auch in Zukunft zeitnahe, vielleicht auch spontane, Entscheidungen notwendig werden, die nicht in diesen Leitlinien angedacht worden sind.

Es wäre vermessen zu glauben, dass alle hier niedergelegten Gedanken in einem Zeitraum von zwei oder drei Jahren verwirklicht werden könnten. Einige wird man vielleicht auch in naher Zukunft schon wieder verwerfen, andere werden u.U. an ihre Stelle treten.

Die sportpolitischen Leitlinien sind kein fertiges Konzept und werden diesen Anspruch auch in Zukunft niemals erheben können. Sie sollen zum Mitdenken und Mitmachen anregen. Sie sind „lebendige Visionen“, die einem lebendigen Verein eine Richtschnur für die tägliche Arbeit sein sollen.